

Mahnmal beantragt

Ein „Tränenkanal“ für NS-Opfer

Bei der Grazer Burg soll endlich ein Mahnmal an die Opfer der Nazis erinnern. Auch das „Befreiungsdenkmal“ wird erklärt.

VON ELISABETH HOLZER

Die Grazer Burg ist Amtssitz der steirischen Landeshaupt-

leute. Doch dort residierte ab 1938 auch der NS-Gauleiter. In Siegfried Uiberreithers Namen wurden beispiellose Verbrechen in der Steiermark verübt.

Nach dem Ende des NS-Regimes zogen wieder demokratisch gewählte Landeshauptleute in die Burg ein. Doch Gedenken an die NS-Opfer hielt nicht mit Einzug. Erst jetzt dürfte es soweit sein: Im Burggarten soll ein Mahnmal errichtet werden, beantragt die KPÖ,

der Landtag dürfte heute wohl zustimmen. Zumindest wurde im zuständigen Ausschuss bereits eine Gedenktafel beschlossen.

Idee Die Initiative dazu ging aber von einem pensionierten Oberst des Bundesheeres aus. Manfred Oswald hat auch schon eine Idee, wie das Mahnmal stilvoll gestaltet werden könnte. „Es gibt ein Wasserbecken dort im Burggarten. Da könnte man von einem Tränenkanal

sprechen“, überlegt Oswald. „Da werden die Tränen der Angehörigen gesammelt, das wäre ein Teil des Mahnmales. Da brauch' ich keinen Künstler, der Zehntausende Euro verlangt.“ Angelehnt ist diese Idee an den „Tränenpalast“ in Berlin. Auch dieser Vorschlag floss in den KPÖ-Antrag ein.

Noch ein Denkmal Noch etwas hat Oswald mit seiner Hartnäckigkeit erreicht. Das „Befreiungsdenkmal“ bekommt



Befreit von wem? Dieses Denkmal bekommt Erläuterung

endlich eine erläuternde Zusatztafel.

Dieses Denkmal steht ebenfalls im Burggarten und ist gut acht Meter groß. Als Inschrift prangt an einer Seite dort bisher bloß der „26. 10. 1955“: Da wurde das Neutralitätsgesetz beschlossen, somit bedeutete das den offiziellen Abzug der Alliierten. Die Geschichte wird durch die fehlende Erläuterung bisher schief dargestellt: Über „Opferbereitschaft“, Not und Besetzung sprach Landeshauptmann Josef Krainer senior bei der Enthüllung.

Befreiung von den Alliierten, die als Befreier kamen? Für Historiker schon lange ein verqueres Bild. Zwei Jahre, nachdem Oberst Oswald Landeshauptmann Franz Voves erstmals auf diese Diskrepanz hingewiesen hat, ordnete der Landeschef eine Zusatztafel an.

Bietet sich als Mahnmal an: Ein Wasserbecken im Burggarten, der einen „Tränenkanal“ stilisieren könnte